

A N F R A G E von Dr. Jean-Jacques Bertschi (FDP, Wettswil a.A.)

betreffend Fehlzuzuweisung hochbegabter Kinder in Sonderklassen D und B

Im Zusammenhang mit der Revision des sonderpädagogischen Angebots im Kanton Zürich spielt die Aufnahmefähigkeit der geplanten Kleinklassen (heute besteht eine breite Palette von Sonderklassen) eine zentrale Rolle. Insbesondere ist zu klären, welche Schwierigkeiten hochbegabter Kinder in diesem Rahmen wirklich erfolgreich angegangen werden können und welche Voraussetzungen bezüglich Grösse und Zusammensetzung der Kleinklasse sowie Ausbildung und Erfahrung der Lehrkräfte (für Identifizierung, Diagnose und Förderung der Kinder) erfüllt sein müssen.

Ausländische Erfahrungen, aber auch konkrete Beispiele aus dem Kanton Zürich legen nahe, dass es heute bei verhaltensauffälligen und sich verweigernden Hochbegabten häufig zu Fehlzuzuweisungen kommt - mit fatalen Folgen für die (kognitive) Entwicklung der betroffenen Kinder.

Es wäre deshalb - gerade im Übergang zu neuen Strukturen und im Interesse wirkungsvoller Lösungen - besonders wichtig, durch ein repräsentatives Screening einer genügenden Anzahl Sonderklassenschüler (heutige Typen D und B) präzisere Grundlagen betreffend Erkennung und Zuzuweisung zu erhalten.

Ich frage deshalb den Regierungsrat höflich an:

1. Teilt er die geäusserte Besorgnis wegen falscher Zuzuweisungen im heutigen System?
2. Hat er Vorstellungen über die Anzahl der betroffenen Kinder?
3. Ist er bereit, eine entsprechende Untersuchung zu veranlassen oder sich daran zu beteiligen (zum Beispiel in Zusammenarbeit mit dem Institut für Sonderpädagogik der Universität Zürich und/oder dem Nationalfonds)?

Dr. Jean-Jacques Bertschi